



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Fünffzehende Betrachtung. Von dem Schmetzen Maria der andern Eva.
Mit Schmetzen solst du deine Kinder gebähren.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

und bin bereit zu leyden alles Creutz einer Seele/ welche deine Weg wandlen will/ und dir bis in den Himmel nachfolgen; ja/ O mein JESU / ich versichere mich endlich dieser Gnad / weilen du nicht allein das Versprechen von dir geben/ sondern selbiges auch mit deinem Heil. Blut unterschrieben und versieglet hast.



Sunffzehende Betrachtung.

Von

den Schmerzen

Maria der anderen Eva.

In dolore paries filios. Gen. 31.

Mit Schmerzen solst du deine Kinder gebähren.

S Erste Eva du unglückseligste unter allen Weibern/ in Wollüsten hast du die Sünd gebohren und auf die Welt gebracht: ach! darumb mußt du sambt allen deinen Nachkömbling mit Schmerzen deine Kinder gebähren.

Maria du andere Eva / aus allen bist du allem erwählet/ denen Menschen das Leben wieder zugeben/ welches ihnen die erste Eva genommen hatte; dich wirst du auch thun/ weilen du sie alle zu der Gnad gebähren wirst. Aber O schmerzhaffte Mutter/ was wirst du darbey leyden müssen.

Stabat juxta crucem Jesu mater ejus. *Joan. 19.*
Es stunde neben dem Creutz JESU/ seine Mutter: Siehest du nun O Maria / das Orth deiner Niederkunfft; weilen dann die Lieber/ die du zu deinem so schmerzlich leydenden Sohn tragest/ die Richtschnur deines Schmerzens ist/ so will ich in dem ersten Puncten
dies

dieser Betrachtung erwegen/ wie groß deine Liebe ist;
und in den zwayten die größe deines Schmerzens.

Præludium, oder Eingang.

Ach liebste Seelen/ in diesen Geheimnuß seynd
die Augen viel beredsamer als die Zungen/ und
die Thränen werden das Herz besser treffen/ als alle
sinnreiche Sprüch der Wohlredenheit: sehet ihr/ liebste
Seelen/ diese betrübt Mutter? höret ihr/ was euch
von dem Creuz herunter gesagt wird? Ecce mater
tua. *Joan. 19.* Siehe deine Mutter. Sehet ihr das
Herz Maria durchstochen von dem unbarmherzigen
Degen/ von welchem der Heil. Simeon schon vor lan-
ger Zeit Meldung gethan: Tuam ipsius animam
pertransibit gladius. Und ein Schwerdt wird
durch dein Seel dringen. Sehet das Orth ihrer
Niederkunfft: Juxta crucem. Ach sehet ihr sie bey
dem Fuß des schmählichen Creuzes: allda wird sie zur
anderer Eva/ sagt der Heil. Bernardus/ allwo ihr lie-
ber Sohn der andere Adam ist; und dieses durch son-
derbahres Vorhaben der Göttlichen Vorsichtigkeit/
welche will/ daß ein Mann und ein Weib uns wieder
einseze in das jenige Guth/ welches uns der Ungehör-
samb des ersten Manns und Weibs entzogen hat. Ab-
ber mit viel größern Nutzen als zuvor: Quod quassa-
tum fuerat non confregit, sed utilius omnino refe-
cit. ut videlicet novum formaret Adam ex veteri,
& Evam transfunderet in Mariam. Da ist es/ allwo
wir das Leben wiederbekommen/ in dem uns Maria
zu der Gnad gebähret/ sagt der Heil. Hieronymus/
Epist. 22. Mors per Evam, vita per Mariam. Den
Todt hat uns Eva gebracht/ Maria aber das Leben

Heil. Jungfrau / liebste Mutter Maria: siehe deinen lieben Benjamin / dein Kind des Schmerzens! O wie schmerzlich (Clamabat parturiens: Apoc. 12. schreyest du auf in deinem Gebähren) fallet mir diese Gebuhr. Erweise mir die Gnad / O Mutter der Barmherzigkeit / und lerne mich / deinen Sohn mit dir zu lieben / damit ich mit dir über seine Schmerzen / und mit ihme über die deinige ein Herzliches Mitleyden und Bedauern tragen möge.

Erster Punct.

Von der Liebe der seligsten Jungfrauen Maria gegen ihrem Sohn.

Dilexit eum quasi animam suam. 1. Reg. 18.

Sie hatte ihn so lieb / als ihre eigene Seele.

Wann wir / liebste Seelen / den unvergleichlichen Schmerzen recht ergründen wollen / welchen diese Jungfrau / die Königin der Martyrer leydet ; so müssen wir uns beflissen / auf das möglichste zu ergründen die tieffe ihrer Liebe. Dannes ist ein principium der Theologi des Heil. Augustini / L. 21. de Civ. c. 16. und aller Heiligen Vätter ; daß der Schmerzen des Mitleydens kein anderes Motivum oder Antrieb habe / als das Ubel / welches dasjenige leydet / was man liebet / und daß also der Schmerzen umb so viel empfindlicher seye / je grösser die Hiß der Liebe ist. Tantum necesse est, urat dolor, quantum hæserat amor. Aber ach! wer will die Tieffe dieser Liebe ergründen können? Profundum abyssi qui dimensus est? Eccl. 1. Wer hat die Tieffe des Abgrunds gemessen? Wer wird können aussprechen / wie eine solche Mutter / einen solchen Sohn geliebet hat? nichts desto weniger / will ich

ich mich beflissen es zu sagen/ wann ihr mit mir diese dreyfache Lieb erwegen wollet/ welche in ihren Herzen brennete.

Die erste Liebe ist natürlich / dann sie ware die Mutter: und welche Mutter hat mehr geliebt / als Maria?

Die zweyte ist eine erworbene Liebe / weilen sie standiret ist auf den Qualitäten und Eigenschaften/ welche ihren Sohn also holdseelig und angenehm machten. Und wer hat jemahlen vortrefflichere Qualitäten gehabt?

Die dritte Liebe/ ist übernatürlich; weilen sie auf den Schatz der Gnaden gegründet ist/ von welcher sie ganz erfüllet war: kein Mensch war jemahlen so gnadenreich als Maria/ darumb hat auch niemand mehr geliebt als Maria.

1. Von der natürlichen Liebe.

Die erste Liebe dann/ welche auf die Natur gegründet ist/ oder die natürliche Lieb die ist allen Vätern und Müttern gemein. Aristoteles *L. 8. de Moral.* c. 12. lehret/ daß keine grössere Liebe sey/ als diese; dann weilen ihre Kinder ein Theil ihres Fleisches seynd/ derowegen haben sie ein so grosse Liebe zu ihnen/ als zu sich selbst: jedoch bekennet er/ daß die Mutter noch mehr liebe als der Vatter; weilen sie erstlich tausenderley Schmerzen und Ungemächlichkeit während der Schwangerschaft leydet / welches der Vatter nicht empfindet. Ziemehr eine Sach kost/ je angenehmer ist sie: Zwentens/ in deme sie gebähret/ so begibt sie sich in Gefahr/ ihr Leben zu verlihren/ umb solches dem Kind zu geben. *Laboriosior est, sagt er/ generatio matrum:* Von Anfang der Welt wird schon das Urtheil gefällt:

In dolore paries. *Gen. 3.* Mit Schmerzen solst du gebähren. Und was thut nicht eine Mutter; sie Wicklet ihr liebes Kind in die Windelein; sie ernähret es von eigener Substanz; sie wachet Tag und Nacht des selben Weinen zu stillen; die Thränen abzuwischen/ und tausenderley Mütterliche Diensten zu erzeigen/welche denen Vätern nicht gemein seynd. Es ist noch ein andere Ursach (sagt eben dieser Weltweise Aristoteles) daß die Mütterliche Liebe grösser ist/ als des Vatters/ weil die Mutter nicht zweiffeln kan/ daß die Kinder ihr eigen seynd; der Mann aber kan wohl zum öfftern zweiffeln an der ehlichen Treu seines Weibs.

Liebste Seelen aus allem diesem ist leichtlich zu erachten/ daß Maria ihren lieben Jesum liebte/ so viel und hoch man natürlicher Weis lieben kan; weil sie ihn aus und nach allen Kräften liebte/ ja weit inbrünstiger als eine Mutter ihr Kind lieben kan. Maria war seine Mutter/ so liebte sie ihn dann als eine Mutter. So was noch mehr ist/ Maria war eine Mutter/ deren Herze das allerzarteste aus allen Mütterlichen Herzen war/ welches ja billich ihre Liebe verdoppelt kunte; sie war eine Mutter eines Kinds/ welches keinen Vatter hatte; alle andere Mütter seynd nicht allein in dem Kinder zeugen/ sondern der Vatter hat auch seinen Theil daran; und also hat er auch nothwendiger Weis einen Theil an der Liebe/ so man gegen dem Kind traget; und in dem nun diese Liebe also in zweyen Herzen zertheilet ist/ so kan sie nicht so groß seyn/ als wann sie in einem Herzen vereiniget wäre. Weil dann Maria eine Mutter ohne Vatter ist/ so liebre sie auch ihr liebes Jesulein viel mehrers als alle andere Mütter lieben können. Dis ist die Meinung des Heil. Bernardini von Genis / *Serm. 6. A. 2. c. 1.* Christus

totus fuit de substantiâ matris: ergo inter nullos tanta dilectio. O Maria du Mutter meines Jesu/ wie groß wird dann dein Schmerken gewesen seyn? O liebreiches Herz Maria/ wie empfindlich deine Marter?

Über dieses liebste Seelen/ wollen wir noch erwecken/ daß Jesus ihr einziger Sohn war/ und darumben/ weiln ihre Liebe unter mehrere Kinder nicht dörfte getheilet werden; so ware sie grösser als man sie sich einbilden oder beschreiben kan. Da der Heil. Geist ein Wohlgefallen hatte/ uns die Lieb ausführlich und vollkommen abzumahlen/ so stellte er uns vor / David und Jonathan/ und damit er in der Unterfangung dieses Kunststücks gänzlich reißirte, so entlehnete er die Farben von eben der Liebe/ mit welcher eine Mutter ihren einzigen Sohn liebet. Sicut mater unicum amat filium suum, ita ego te diligebam: 2. Reg. 1. Ich hab dich geliebt/ gleich wie eine Mutter ihren einzigen Sohn liebt. Und dieses ist alles / was man von seiner vollkommenen Lieb pretendiren und erwarten kan. Wann dann der Heil. Geist nichts lebhafteres zu einem wahren Contrafait des größten Schmerzens kan vorstellen/ als den Schmerken einer Mutter / welche man ihres einzigen Sohns beraubt: Luctum unigeniti fac tibi, planctum amarum; Trage Leyd / wie über einen einzigen Sohn: sagt er durch den Propheten Jeremia cap. 6. So bereite dich bitterlich zu weinen / gleich wie eine Mutter über den Todt ihres einzigen Sohn: Und durch den Mund des Propheten Amos cap. 8. Convertam festivitates in luctum, ponam eam quasi luctum unigeniti: Ich will euere Festäg in Trauren verwandlen / ich will ein Trauren machen / als wann man über einen einzigen Sohn Leyd trägt. Was werden

wir wohl können sagen von der Größe des Schmerzens Maria/ welche die allermitlendenste Mutter/ ohne daß sie ihren lieben Sohn einen Vatter gegeben hat/ sie ist eine Mutter / welche ihren einzigen Sohn verlohre/ aber einen Sohn / welcher mehrer liebenswehrt/ als was jemahl in der Natur gewesen und in Ewigkeit auch seyn wird.

O Maria / Cui comparabo te! vel cui assimilabo te filia Jerusalem? Ach wem soll ich dich vergleichen du Tochter Jerusalem? Cui exequabo te virgo filia Sion! Mit wem bist du gleich zu achten / O Jungfrau du Tochter Sion! Magna est enim velut mare, contritio tua: Dann der Schmerz / welcher dein Herz zerknirscht ist so groß als das Meer. Vernehmet / liebste Seelen / wie der H. Geist durch die Propheten redet. Dein Schmerzen / sagt er / O Jungfrau ist so groß / daß / gleich wie das Meer in der Größe alle andere Fluß auff Erden übertrifft; also auch deine Betrübnuß und Bitterkeit übertrifft die größte Schmerzen / und alle grausamste Marter; warumb aber diß? weilien der Schmerz mit der Liebe übereins stimbt; und weilien diese in der Natur die vollkomneste ist / also verursacht sie dir auch die größte Schmerzen / so die Natur sich einbilden und ertragen kan. Rede für mich H. Bernarde / deine annehmliche Aussprach / und das liebliche Del deiner Wort wird uns zu einen herzlichen Mitleyten bewegen / mit Maria unsere Sünd zu beweinen ille, sagt er. Mori potuit corpore, ista commori corde non potuit; Fecit illud charitas, quâ maiorem nemo habuit; fecit & hoc charitas, cui post illam similis altera non fuit. Iesus ist gestorben aus großer

der Liebe so jemahlen gewesen! und hätte das
 Herz Mariae nicht auch vor Schmerzen sterben
 können/ weilen kein Mensch jemahlen so sehr ge-
 liebet/ noch wird lieben können als Maria ihren
 Sohn geliebet hat? JESUS ist ein König der Mar-
 tyrer/ und Maria ist die Königin. Und wann sie
 schon nicht eines blutigen Todts gestorben ist gleich-
 wie die Martyrer/ so hat sie dennoch mehr in ihrem
 Herzen gelitten/ als alle Martyrer/ welche vor
 Freuden triumphireten/ als man ihnen das Leben
 nahm; und welche auf solche Weiß wunderbahrlie-
 che Süßigkeiten und Tröstungen in ihrer Marter
 empfunden. Dieses ersehen wir auch an dem H.
 Johannes/ Magdalena und andern H.H. welche
 bey dem Todt Christi gewesen; diese obschon sie
 äußerlich nichts gelitten/ so haben sie doch innerlich
 grosse Quaal und Marter empfunden.

2. Von der erworbene Liebe.

Wer in was vor wunderbahrlieche Verzücungen
 werden wir gerathen liebste Seelen/ wann wir
 von der natürlichen zu der erworbenen Liebe schrei-
 ten! die erste Lieb ist allen Müttern gemein; weilen
 sie auff Fleisch und Blut gegründet ist/ so sie allen
 ihren Kindern gleicher Weiß ertheilen. Die zwey-
 te aber und erworbene Liebe ist ein wenig ungemei-
 ner/ weilen sie auff die Qualitäten, Verdienst/
 und Eigenschafften der Kinder gegründet ist/ welche
 bey den Kindern unterschiedlich seynd; die natürli-
 che Lieb wachset selten mit der Zeit/ weilen die Kin-
 der schon von der Gebuhret an das lebhaftte Contra-
 fait ihrer Eltern an sich haben/ auff welches diese
 Lieb gegründet ist; aber die erworbene Lieb wach-

set nach der Maß der Vollkommenheit / annehmlich- und Lieblichkeit der Kinder / wie auch anderer natürlichen Eigenschafften und Meriten.

O Herz Maria / wie viele Annehmlichkeiten entdeckest du nicht täglich an deinem holdseeligen JESU / welcher dich obligirte, ihn mit inbrünstiger Liebe zu lieben? dann was gehört anderst darzu / ein Kind mit erworbener Liebe zu lieben / als die Schönheit? diß ist gewißlich ein kräftiges Motivum die aller feindseeligste und barbarische Herzen zu gewinnen / das sie ein solches Kind mit größten Wohlgefallen ansehen und Lieb-Kosen. Wann dann die Schönheit so mächtig ist in den Augen und Herzen der frembden / wie tieff solle sie nicht einströmen in den Herzen der Eltern? O liebevolle Augen Maria darff ich fragen: ist auch ein schöneres Kind zu finden / als dein lieber Sohn? ach nein: *Speciosus formâ præ filiis hominum: Ps. 44.* Er ist der allerschönste unter den Menschen-Kindern / sagt von ihm der H. Geist durch den König David. Welches der H. Chrysostomus also aufleat: *Pulchritudo tua, O Rex Christe, præstantior est filiorum hominum: Du bist schön / O JESU Christe / mein Herz und mein König. Du bist schön / ja viel schöner als alle Menschen-Kinder.* Über welches der H. Hieronymus seine Meynung mit diesen Worten gar schön erkläret: *Universis pulchrior est virgo de virgine: Ep. 140. ad principiam virginum.* Ja er setzet noch darzu / daß sein Majestätisch Angesicht und liebevolle Strahlen seiner Augen die Apostlen und viele Menschen an sich gezogen haben: und gewißlich / man darffte JESUM kaum ansehen / so wurde das Herz schon in Lieb entzündet. Der Heil.

heil. Chrysoſtomus / *Homil. 28. in Matth.* Meldet auch / das die Einwohner zu Nazareth gemeinlich pflegten zuſagen: Kombt laßt uns gehen / den Sohn Maria zuſehen: ſeine Augen nehmen einen gefangen / ſeine Annehmlichkeit gewinnet das Herz / und ſeine Schönheit ergötzet das Gemüth. O Herz Maria / wer wird können außſprechen / wie ſehr du geliebet haſt!

Was iſt noch mehr vonnöthen / liebſte Seelen / dieſe erworbene Liebe zu ſtärcken? nichts anders als die Vermählung der Vernunfft mit der Schön- und Annehmlichkeit: dann gewiß iſt es / daß / wo dieſe zwey umb und bey einander wohnen / Miracul und Wunder-werck geböhren werden; ein Kind / welches die Herzen gewinnet durch ſeine Zartigkeit und ſchöne Geſtalt / und welches das Gemüth ergötzet durch ſeinen hocheleuchten Verſtand oder Vernunfft / iſt ein Wunder-werck welches jederman insgemein ſuchet und liebet. Ware dann jemahlen ein verſtändigers Kind auff der Erden / als Jeſus? warumb hat David (nach dem er verſichert / daß er der ſchönſte aus allen Menſchen ſey) noch bezeuget: *Diffuſa eſt gratia in labiis tuis: Pf. 44.* Goldſeligkeit (das iſt Gnad und Wohlredendheit) iſt auß ſeinen Lippen ausgegoſſen. Warumb hat die Braut in dem hohen Lied Salomonis bezeuget: *Labia ejus, lilia diſtillantia myrrham primam: Cant. 5.* Sein Lippen ſeynd Lilien / die von der allerbeſten Myrrhen trieffen. Das iſt / daß die Wort / welche aus ſeinen Mund gehen / lauter Lilien und Roſen ſeyen / und lauter lieblicher Geruch / welcher diejenige ganz einnimbt / die mit ihme umbgehen? warumb haben die Doctores un-

Schrifte

Schriftgelehrte seine Lehr in seinem 12. Jahr mit größter Bewunderung angehört? und warumb seynd die Juden von seinen predigen ganz entzucket worden/ und folgten ihm überall nach; in deme sie von der annehmlichen Süßigkeit seiner Wort dermassen eingenommen waren/ daß sie so gar ihr Essen und Trincken vergessen hatten; Mirabantur in verbis gratiæ, quæ procedebant de ore ejus. *Luc. 4.* Sie verwunderten sich der gnadenreichen Wort/ welche aus seinen Mund hergiengen/ Die Ursach dessen ist sein hoher Verstand/ will sagen/ seine Göttliche Weißheit / welche genugsamb aus seinen Worten erscheinet; dann so viel Wort er aussprache/ so viel gewaltthätige Süßigkeiten thätte er aufgiessen / welche die Herzen der Zuhörer ohne widerstand einnahmen / und durch liebes Gewalt raubeten; ja es waren gleichsamb lautter Ketten / mit welchen die Herzen unauflöschlich an *IESUM* gebunden wurden. O verliebtes Herz Maria/wie oft bist du von deinem lieben *IESU* geraubet worden / in dem du allezeit begierig warest / ihn zusehen / zu hören / und mit ihme vereiniget zu seyn!

Was soll ich weiter sagen / O ihr Mütter / was begehrt ihr mehrers von einem Kind / so euch zu grösserer Liebe bewege? suchet ihr den Gehorsamb? sehet / *IESUS* hat ihn bis auff den geringsten Puncten geübet; und auff so vortreffliche Weiß / daß es nicht aufzusprechen ist; Et erat subditus illis, *Luc. 2.* Er war ihnen unterthänig. Wisset ihr / was dieser vermenschte *GOTT* in 30. Jahren gethan hat? er war seinem Vatter und Mutter Gehorsamb. Sehet diß ist alles was das Evangelium hiervon meldet / und nichts mehrers; so hatte er dann

Dann 30. Jahr hindurch keine andere occupation
und Übung als die observation des Gehorsams:
und eben diese Tugend des Gehorsams thut der
h. Geist allen Menschen zur nachfolg vorstellen.
Jesus arbeitete mit seinem Vatter in der Werk-
statt/ er zimmerte und sägete das Holz/ wann man
ihm befahle: er schöpfete das Wasser aus den
Brunnen/ wann es seiner Mutter also beliebte:
Er samblete die kleine Spenlein zusammen/ und
thäte tausenderley dergleichen Berrichtungen mit
größten Wohlgefallen seiner lieben Eltern; über wel-
ches Maria und Joseph sich sehr verwunderten: Et
erat subditus. Das Jesus in einem vollkommenen
Gehorsamb leben wolte/ verwundere ich mich nicht/
weilen er das außdrückliche Gebott gegeben hat/
Vatter und Mutter zu ehren unter der Straff des
Tods. Zu genauer und beständiger Beobach-
tung dann dieses Gebotts wolte er selbst ein
merckwürdiges Exempel geben und lobwürdigst hin-
terlassen. Aber ich verwundere mich/ das so viele
Kinder seynd/ welche ihre Eltern so wenig respe-
ctiren, und deren Befehl so wenig gehorsamben.
Ich weiß nicht/ wo dieser Fehler herkomme: seynd
vielleicht die Eltern gar zu güttig; vielleicht
schmeichlen und liebkoßen sie die Kinder zu viel/ in-
dem sie die Ruthen und andere Züchtigung an ih-
nen spahren/ in den Jahren da sie noch zu biegen
seynd? aber ich weiß wohl/ das so fern der Fehler von
den Eltern herrühret/ sie vor GOTT ein genaue
Rechenschaft darüber geben müssen. Es ist mir
nicht unberuht/ das der erzürnte GOTT denen
Eltern wird vorwerffen das/ obwohlen sie ihren klei-
nen unschuldigen Kindern das Leben des Leibs gege-
ben

ben/ sie sich doch wenig bekümmern umb das Leben der Seelen/ welches weit vortrefflicher ist als das leibliche Leben. Ich weiß auch daß alle Kinder gewißlich sich indie Gefahr des Verlusts ihrer Seeligkeit stürzen/ wann sie dem Gebott ihrer Eltern nicht nachkommen aber ach! was wird alsdann erfolgen/ wann sie ihnen hart über das Maul fahren? wann sie dieselbige verachten und ungestümm mit ihnen umbgehen?

Aber was sage ich/ und wie verliere ich mich; niemahlen wird ein Kind seinen Eltern so gehorsamb seyn/ dieselbige mehrers zu lieben/ und von ihnen geliebt werden/ als unser geliebtes Jesulein. Wann die erworbene Liebe der Eltern gegen ihre Kinder sich vermehrt nach der proportion, mit welcher sie von den Kindern geliebt und geehret werden/ und ihnen Gehorsamb seynd; so kan ich billig mit dem S. Bernardino *Serm. 6. a. 2. cap.* Aufschreiben: Si Maria plus omnibus diligit, quæ plus omnibus est dilecta! Was ist dann zu verwundern/ daß Maria Jesum mehr liebte/ als alle andere Mütter ihre Kinder geliebet haben; weilens Jesus sie vielmehr liebte/ gehorsambte/ und ehrte/ als alle andere Kinder jemahlen ihren Eltern gethan haben.

Hieraus könt ihr urtheilen/ liebste Seelen; wie die Liebe sich vermehrte in dem liebreichen Herzen Maria während der 33. Jahren/ in welchen sie ihren lieben Jesu bediente/ ernährte/ nachfolgte/ und bis zu dem Grab bekleydete: ach wie hat sich diese Liebe nicht vergrößert und vermehret die ganze Zeit/ als sie ihn auff ihren Schoß liebkosete; da sie ihn in die Wiegen legte/ und die schwache Füßlein allge-

mach

mach zu dem fortschreiten abrichtete? O was vor innerliche Liebe empfand sie nicht / indem sie ihr liebes Jesulein auff ihrem Schoß scherzen sahe / und das unschuldige Lieblosen von ihrem kleinen Söhnlein empfieng / welches die Schönheit selbst war? O was vor Süßigkeit verkostete sie nicht / indeme sie ihn so willfährig sahe / ihren Willen zu vollziehen? Und was vor Ergeßlichkeit hatte sie nicht an seiner Annehmlichkeit / welche jedermann anlockte / ihn zu lieben; alles dieses waren lauter Streich der Liebe / welche ihr liebeiches Herz durchdrungen. O verliebtes Herz Mariae / welches du viel besser bereitet bist zu lieben / als alle andere Herzen? O wie viel hast du geliebet? du allein hast am besten gewußt was Jesus seye; so ist dann darauß zu schliessen / daß du allein fähig warest ihn recht zu lieben.

3. Von der übernatürlichen Liebe.

U hast gewußt / O Maria! daß dein Sohn Gott ware / und daß er einer unendlicher Liebe wehrt war; und daher kommt die Inbrünstige Liebe deines Herzens / welches ihn mit einer übernatürlicher Liebe geliebet hat / in deme es von dem vollkommensten Licht des Glaubens erleuchtet war. O Lieb die du so hitzig warest / daß gegen dir alle Flammen der Herzen / welche mit Himmlischen Feuer angezündet / nichts anders seynd als ein kaltes Eys! O wo werd ich Verstand genug finden zu begreifen / und langsam Zungen zu erklären / wie weit das Feuer dieser Liebe kommen ist. Hier erwege ich nicht allein Jesum als den Sohn Mariae / noch Mariam als seine Mutter / sondern Jesum als den Sohn Gottes und Mariae; und Mariam als eine Mutter des

deß Sohns Gottes; welcher / damit er sie in einen so vortrefflichen Stand erhebet / dieselbe mit vollkommener Gnad bereichet / und mit der inbrünstigen Liebe entzündet / so jemahlen unter den Creaturen gefunden und verspühret worden.

Ach liebste Seelen / ich empfinde erne so grosse Süßigkeit / welche mich überfallet / und verhindert weiter fortzufahren; ach ich sehe IESum in dem Schoß Mariae / allwo das Herze dieses lieben Söhnleins mit dem Herzen der Mutter redet / dann alle Bewegungen des Herzens IESu seynd lauter Empfindungen und Antrieb der Liebe; und die Bewegungen deß Mütterlichen Herzens seynd gleichsamb lauter Schritt / mit welchen es dem Herzen IESu zuillet: *orat. in hypante.* O Herz Mariae / wie billich nennet dich der seelige Methodius einen Schatz der reinen Liebe; dann niemahl etwas reiners gewesen ist / und wegen eben solcher grossen Reinigkeit niemahlen etwas übernatürlicheres. Ich sehe IESum in den Armen seiner lieben Mutter: ach was thut nicht Maria? sie wicklet in ein Bindlein den jenigen / so mit lauter Liecht bekleydet ist: sie bedecket mit kleinen Küssen den jenigen / welcher mit eigenem Glantz gezieret ist: *Joan. Damasc. serm. 1. de Assump.* sie haltet in ihrem Schoß den jenigen / dessen Thron die Cherubin seynd: sie gibt ihre Milch den jenigen / welcher alles ernähret: sie küßet / sie umbarmet / und trucket auf ihr Herz den jenigen / welcher alle Herzen erschaffen hat. O wer wir die Entzückung der Liebe dieses Herzens können aussprechen! dann gleich wie kein so erleuchter Verstand von der Gab des Glaubens und der übernatürlichen Erkantnuß dieses eingefleischten Wortes

zu finden ist / als die ihrige; also auch ist niemah ein Herz dermassen vor Liebe entzündet gewesen / als wie das ihrige. Darumb wann man etwas von ihren Liebes-Flammen melden wolte / so müste man etwas von ihren Freuden und Himmlischer Süßigkeit empfinden und gekostet haben / von welcher sie ganz trunken und gleichsamb berauschet ware.

Der Heil. Augustinus / *Serm. 30. de Sanct.* darff sich doch dessen unterfangen; und damit seine Unterfangung desto glücklicher ausschlagte / so hielt er sich auf in Betrachtung der Mütterlichen Zartheit / mit welcher Maria ihr liebes Jesulein umbhalsete und küßete / und erwegte hernach die brennende Liebe / mit welcher dieses Kind sich auf den Schoß seiner Mutter warffte / allwo es aus seinen Verstand glänzen ließe die helle Strahlen seiner Gottheit; und zugleich in seinem Herzen aufbrinnen die Flammen seiner Liebe. *Serm. 5. de Assumpt.* O felicia oscula labiis impressa lactentis.

S. Ildelfonsus betrachtete das süße Gespräch dieser zweyen liebreichen Herzen JESUS und Maria: Quae fuerunt inter se illorum colloquia, quam dulcia, quam amabilia: Der Heil. Anselmus nach dem er gesagt / daß man sich Mariam nicht bey dem Füßen JESU gleich wie Magdalenam sitzend solle vorstellen / sondern wie Jesus und Maria miteinander und bey einander reden / handeln und wandlen / setzt gleich hinzu / daß kein Mensch jemahlen solche Süßigkeiten der Liebe verkostet habe / gleich wie Maria / als welche gantz Bäch der Liebe verschlungen: In ebriabatur ab ubertate domus Dei, & torrente voluptatis ejus potabatur. *S. Anselm. Serm. de Assumpt.* Andere betrachteten Jesum in der Werkstatt seines Vatters / allwo er die kleine Spänlein samblete und Creuzlein dar-

aus machte/ welche er seiner Mutter präsentirte/ und zugleich ihr Herz durchstache. Wann der grosse Erzbischoff von Toledo S. Ildelson nach dem S. Augustin. sagt/ daß/ in dem diese Mutter ihrem lieben Sohn die Milch ertheilte/ sie ihre Gedancken erhebt/ und schwingt ihr Gemüth bis zum höchsten Grad der Liebe; dann da sie dem höchsten ihre Milch darbotte/ damit selbige in den Adern ihres Sohns in Blut verändert werde/ welches einmahls für das Heyl der Welt solte vergossen werden; so wurde sie schon dieses grossen Wercks der Erlösung theilhaftig. Wie vermeint ihr/ liebste Seelen/ was waren dazumahl ihre Meinungen/ als sie mit ihm redete/ und in ihrem Gemüth die Erinnerung seines Leydens erneuerte: wie ware ihr brennende Begierd gegen dis Göttliche Opffer? was vor Liebe gegen GOTT seinen Himmlischen Vatter/ welchem sie ihr liebes Jesulein aufopferte? aber was muß sie hingegen auch für unbeschreibliche Schmerzen empfinden haben/ als welche in grösser und Überfluß der Liebe in allem gleich waren?

Von der Liebe ist nun genug geredt/ jetzt wollen wir zu dem Schmerzen schreiten. Wann ihr aber nochmehr darvon wolt hören/ liebste Seelen/ so sage ich mit dem Heil. Laurent. Justin. *Serm. de Assumpt.* Nullus ardorem virginis sufficit explicare: Niemand kan genugsamb aussprechen das Göttliche Feuer des Herzens dieser Heil. Jungfrauen: Wolt ihr die Ursach wissen? so antworte ich mit dem H. Eucherio/ *ad Evang. feria 4. dom. 4. Advent.* Quanta abundavit gratia, quis cogitare possit. Wer wird können fassen den Überfluß der Gnaden/ welche Maria empfangen hat? Ja wann schon alle Engel ihren Verstand und äusserste Kräfte an-

beendeten/ die Höhe dieser Liebe zu begreifen; so wer-
 den sie doch niemahlen beykommen/ dann sie ist unaus-
 sprechlich / und auch denen allererleuchtesten Geistern
 unbegreiflich. Ineffabilem sanctificationis ejus gra-
 tiam: Also nennet sie der Heil. Augustinus *Serm. de*
Assumpt. Die Jungfrau allein hat sie gehabt: *S. Bern.*
Serm. 6. de Assumpt. Coeteris Electis ex parte gratia
 datur, huic vero virgini tota se infudit gratia ple-
 nitudo: Wann die Liebe allzeit der Gnad gleich ist
 (wie es die Theologia lehrt) so ist daraus zuschliessen/
 daß in dem Maria die völle der Gnaden gehabt / so
 habe sie auch die höchste Vollkommenheit der Liebe
 gehabt; und weilen sie durch die Gnad die Cherubin
 und Seraphin übertrifft/ also übertrifft sie dieselbe auch
 in der Liebe/ und darumb ist auch kein Mensch / wel-
 cher mehr geliebet hat/ noch lieben wird / als Maria/
 weilen niemand mehrere Gnaden gehabt hat noch ha-
 ben wird/ als Maria. Dis ist der Schluß des Heil.
 Epiph. *Serm. de assumpt.* Constat quia plus omnibus
 dilexit. Es ist gewiß/ (sagt er/) daß Maria mehr
 als alle Engel und Menschen geliebet hat: Aus
 welcher er diesen andern Schluß macht: Propterea
 & plus doluit, in tantum, ut animam ejus totam
 pertransiret, & possideret vis doloris: Und da-
 her kombts auch/ (sagt er/) daß sie auch mehrers
 gelitten hat: Dann die Lehr des Heil. Augustini *L. 21.*
de Civit. c. 16. wieder anzuziehen (Tantum necesse est
 urat dolor, quantum hæserat amor) so muß der
 Schmerken der Liebe gleich seyn: und zwar dergestalt
 ten/ daß wann wir nicht/ oder gar wenig bewegt und
 berührt werden von dem / was ich iekt von den
 Schmerken des Herzens Maria sagen werd; so ist es
 ein gewisses Zeichen/ daß wir Mariam wenig oder gar
 nicht

nicht lieben. Lasset uns dann unsere Herzen erforschen/ und damit wir wahre Empfindungen des Schmerzens in uns erwecken/ so wollen wir selbige denen Beroegungen und Einsprechungen der Heil. Liebe gänglich geben und überlassen.

Zweyter Punct.

Von

den Schmerzen des Herzens Maria.

Videte, si est dolor, sicut dolor meus.

Thren. 1.

Sehet ob auch ein Schmerz seye / der meinem Schmerzen gleich sey.

Maria O Jungfrau du Tochter Sion / so bist du dann in ein ganges Meer der Bitterkeit versencket! O schöner Stern/ du hellerscheinender Mond der Kirchen/ so bist du dann mit finsterner Forcht ganz überzogen/ in wehrender Verfinsternung dieser Sonnen der Göttlichen Gerechtigkeit! O Spiegel ohne Mackel/ so ist dann deine Schönheit ganz verduncklet durch die grosse Blutflusz/ welche von allen Seyten sich über dich ergiessen! Ach Maria/ du Mutter JESU/ wie viel kostet dich deine zweyte Niederkunfft oder Gebährung? Nunc, virgo, solvis cum usurâ, quod in partu non habuisti à naturâ: *S. Bern. in Lament. B.N.* Deine erste Niederkunfft war ohne Schmerzen/ dann du hattest geböhren den Heiligen aller Heiligen: aber die zweyte ist voller Schmerzen / dann du gebährest alle Sünder. Ach wie viel wird dich dein gar zu grosse Lieb gegen deinem Sohn kosten/ weilen du einen dreysfachen Schmerzen auszustehen hast/ welcher der dreysfachen Liebe gleich ist/ so du zu ihm tragest?

Der

Der erste Schmerz ist ein natürlicher Schmerz /
dann du verliehrest deinen lieben Sohn.

Der zwenyte ist ein erworbenener Schmerz / dann
du verliehrest den allerschönsten / unschuldigsten und
lieblichsten aus allen Menschen Kindern.

Und der dritte ist ein übernatürlicher Schmerz /
dann du ledest mit ihm / damit du die andere Eva wer-
dest / gleich wie Jesus der andere Adam ist; und also
alle Adams und Eva Kinder wieder in den Stand der
Gnaden setzest.

1. Von dem natürlichen Schmerzen.

Meilen du O Maria du schmerzhaftte Mutter / deis
einen Sohn mehr geliebet hast / als alle andere
Mütter ihre Kinder lieben / oder lieben können / und
weilen kein Schmerz dem Schmerzen zu vergleichen /
welchen eine Mutter empfindet / welche ihres einzigen
Sohns beraubt wird; so gestehe ich dann mit dem
Heil. Bernard. in *Lament. 40.* O Mutter des Schmer-
zens! daß ich mich nicht verwundere / daß alle Evan-
gelisten von deinen innerlichen Schmerzen nichts ge-
meldet haben / in deme er unaussprechlich / und unse-
rem Verstand unbegreiflich ist: *Stabat juxta cru-
cem Jesu mater ejus: Du stündest unter dem
Creuz / und sahst deinen einzigen Sohn sterben: Sieh
he / diß ist / was uns der Heil. Johannes darvon meldet /
das übrige überlasset er uns zu erwegen / was du dar-
ben gelitten hast.*

Der Heil. Geist meldet von den Schmerzen der
armen Agar / welche mit ihren kleinen Ismael aus dem
Haus Abrahams gejagt wurde. *Non videbo morien-
tem puerum, & sedens contra levavit vocem suam
& flevit: Gen. 21.* Daß diese unglückselige Mutter / in

dem sie ihren Sohn in der Wüsten vor Durst fast sterben sahe / diß traurige Spectacul nicht sehen kunte; legte sie ihn unter einen Baum / gieng einen Bogenschuß weit darvon / sieng an zu jammern und zu weinen; aber du / O aller betrübteste und schmerzhafteste Mutter / du bleibst die allernächste bey dem Baum des Creuzes; du betrachtetest die Todts-ängsten deines Herzens / welches daran geheftet ist; du empfangest seine letzte Seuffzer / und bleibst ganz aufrecht stehen: Stabat: Du stirbst und kanst doch nicht sterben: und was noch mehr ist / du thatest dir solchen Gewalt an / daß dein Angesicht weit anderst scheinte als dein Herz; man sahe dich unveränderlich und unbeweglich; aber der Schmerzen deiner Seelen ware niemand bekandt als Gott und dir allein. Ach! quo abiit dilectus tuus, ô pulcherrima mulierum. *Cant. 5.* Wo ist dein Geliebter hingangen / O du schönste unter allen Weibern! Ich verstehe dich wohl: Vivit omnipotens, qui ad amaritudinem vocavit animam meam. Es lebet noch jener allmächtige GOTT / der meine Seel in Bitterkeit geführt hat. *Job. 27.*

Eben dieser Geist der Wahrheit entwirfft den Schmerzen vieler anderer Trostlosen Müttern entweder in dem üblen Zustand oder in der Abwesenheit / oder in dem Absterben ihrer Kinder. Was sagte Sapphira des Moysis Hausfrau / *Exod. 4.* In dem sie sich gezwungen sahe / ihren eigenen Sohn zu beschneiden? sie kunte das Blut ihres lieben Kindes nicht fließen sehen / ohne daß der Schmerzen folgende Wort gegen ihren Mann aus ihren Mund getrieben: Du bist mir ein Bräutigamb des Bluts: O was für eine Wunden macht diese blutige Beschneydung meinem Herzen! was hatte nicht die gute Anna des Tobia Mutter

erlitten in der Abwesenheit ihres Sohns / in deme sie fürchtete / es mögte ihm ein Unglück zu gestossen seyn: es scheint / der Heil. Geist habe ein sonderbahres Wohlgefallen gehabt / diese Mutter in einem solchen traurigen Standt zu beschreiben / das sie jederman zur Barmherzigkeit und Mitleyden bewegte. *Flebat mater ejus irremediabilibus lacrymis, atque dicebat. Heu! heu! fili mi, ut quid te dimisimus peregrinari lumen oculorum nostrorum, baculum senectutis nostræ spem posteritatis nostræ: Tob. 10.* Seine Mutter weinete bitterlich / und war nicht zu trösten; und sprach: Ach! ach! mein Sohn warumb haben wir dich in frembde Land geschickt. Das Licht unserer Augen / den Stab unseres Alters / den Trost unsers Lebens / und die Hoffnung unseres Geschlechts? Ach wie empfindlich war der Schmerhen Respha / Mutter zweyer Kinder / und zwar aus dem Stammen oder Geschlecht Saul: welche der König David den Gabaonitern zu creuzigen übergabe / damit durch derer Todt der Zorn Gottes gestillet wurde; welcher noch erzürnet ware wegen der Sünd / so Saul begangen hatte. *2. Reg. 12.* Als diese beyde Söhnlein zu der Creuz-Stadt hinaus geführt wurden / bekleidete solchedie traurige Mutter ganz mit Aschen bedeckt; sie schluffe in einen Häringen Sack / und setzte sich zu den Füßen dieser Creuzen: und indem sie also ihr eigenes Fleisch / nemblich ihre liebste Kinder / gecreuziget betrachtete / heffete sie auch ihr Gemüth und ihr Herz an eben diese Creuz: sie beweinete unauffhörlich und untröstlich den Todt dieser zweyen unschuldigen Söhnlein / welche den Fehler und das verbrechen ihres Vatters mit dem Leben büßen musten.

O meine Seele / was für schöne Abbildung
 fund dis / von dem Schmerzen Mariae unter dem
 Creuz ! aber ich betrieße mich ; es ist nur eine weilt-
 läuffige Entwerffung ; und mit dem Schmerzen
 Mariae gar nicht zuvergleichen. Es ist zwar war /
 daß Respha ihre zwey Söhn mußte sterben sehen /
 und die seeligste Jungfrau Maria nur einen Sohn ;
 aber dieser ihr einziger Sohn ist mehr wehrt als alle
 Menschen ; und diesen liebte sie mehr als Anna /
 Sephora / Respha / und alle andere Mütter / wel-
 che jemahlen ihre Söhn geliebt haben / lieben / und
 lieben werden. Hieraus ist zu schliessen wie groß
 der Schmerzen Mariae gewesen sey : aber weilien
 dieser natürliche Schmerz allen Müttern gemein
 ist / so wollen wir keine Zeit mehr zubringen / son-
 dern zu den erworbenen Schmerzen dieser seeligsten
 Jungfrauen schreiten / welcher in der größe keiner
 anderer Mutter gemein ; weilien derjenige so leidet /
 der aller annehmlichste und geliebteste auß allen
 Menschen-Kindern ist ; und weilien die Tormenten
 und Peynen / so er ausstehet / an Grausambkeit als
 les dasjenige übertreffen / was die Raserey und
 Unsinnigkeit der Menschen und der Teufflen erfin-
 den kan / welche beyde die Urheber seynd des zuneh-
 menten Schmerzens Mariae.

2. Von den erworbenen Schmerzen.

G ihr Mütter ihr sterbet vor Schmerzen / wann
 euch der Todt eines euerer Kindern hinweg
 nimbt ; aber wann es das liebste aus allen ist / wann
 es so schön als ein Engel überauß annehmlich und
 liebreich / die Hoffnung eueres Geschlechts / euer
 Trost / und euer Herz ist ; was vor Schmerzen /
 was

was vor Todts-Aengsten leydet ihr nicht? aber wann noch darzu dieser schöne Engel / dieser Benjamin / dieses Leben eueres Herzens an einer langwüßigen Kranckheit stirbt; wann es eine grausame Marter leydet / wann es augenscheinlich ganz aufdoeret / wann man ihm die Adern muß eröffnen / das Fleisch ausschneiden / Eysen und Feuer brauchen; Trauret und Seuffzet ihr nicht; sterbet ihr nicht allgemach mit ihm? Die Lancet / welche ihm die Adern eröffnet / durchsticht sie nicht euer betrübtes Herz? das Eysen / welches man an ihm braucht / zerreißt es nicht euer Ingeleid? mit einem Wort / leydet ihr nicht in eueren Herzen! was euer Kind an seinen Gliedern leydet?

O Heilige Gottes und himmlische Geister / kombt mir zu hülff! kombt und vollendet was ich hab angefangen / alle Herzen zum schmerzlichen Mitleyden zu bewegen; das meinige fanget schon an zu schmelzen und sich zu verliehren in Betrachtung der Schmerzen des Herzens Maria. Ach das Schwert des Schmerzens hat das Herz Maria durchstochen Verè pertransiuit animam tuam gladius doloris, qui tibi amarior fuit doloribus cuiusvis corporeæ passionis: S. Anselm. de Excell. virg. c. 5. Warhafftig / O Heilige Jungfrau! hat dir dieses Schwert mehr Schmerzen verursacht / als alle Tormenten deinem Leib hätten können zufügen und anthun; Die Schneide des Schwerds ist bis in deine Seele eingedrungen; und die Wunden / welche es dir gemacht hat / ware dermassen empfindlich und schmerzlich / das alle erdenckliche Peynen der Martyrer nichts gegen deinem Leyden zurechnen seynd. Ach es ist zu verwundern / daß du

von Grösse der Schmerzen nicht alsobald gestorben bist: und ich; weiffle nicht/ das/ so fern dich nicht der Geist des Lebens und des Trosts (will sagen der Geist Jesu gestärcket hätte) es mit dir wurde geschehen gewesen seyn.

Kommt dann/ sage ich / ihr Heilige Gottes/ und vergleichet die Martir des Sohns mit den Schmerzen der Mutter und den äußerlichen Schmerzen des Sohns mit den innerlichen der Mutter; und damit ihr einen rechten Bericht abstatet; so saget keck und frey heraus/ das Maria in ihrem Herzen alles gelitten hat / was Jesus an dem Leib hat aufgestanden. Der H. Hieronymus *de assumpt. B. V.* Ist der erste aus allen Heiligen/ welcher also redet: Quod laciones in corpore filii, tot vulnera in corde matris: nullum ictum recipiebat corpus, cui non tristis echo, responderet in corde matris: Maria/ sagt er / hat eben so viel Wunden in ihrem Herzen empfangen / als ihr lieber Sohn an seinem Leib! so viel Streich man auff das unschuldige Fleisch des Sohns führte / so viel gegenstreich empfunde Maria in ihrem Herzen. Der H. Laur. Justin. *L. de Agon. Christ. c. 12.* Bedienet sich einer andern Gleichnus welche die Vereinigung dieses Schmerzens auch nicht weniger andeutet: Cor virginis fuit clarissimum speculum Passionis: Das Herz dieser Jungfrauen ware ein heller Spiegel / welcher alles Leyden und Schmerzen Jesu auff das genaueste vorstellte: Aber ein empfindlicher Spiegel / welcher eben das jenige empfindete / was er repräsentirte und vorstellte. Die Dörner / welche sein Haupt durchstochen / durchtrungen auch ihr Herz;

die Nägel/ welche seine Hand und Fuß zerrissen / trieben ihre Spiß bis in das innerste ihrer Seelen ; das Creuz/ an welches sein H. Leib gehenck't wurde / hielt ihre Seele dermassen angeheftet / das der Leib des Sohns keinen Streich empfangen konte / welcher der Mutter nicht bis in die Seele trange. *Vulnera Christi morientis, erant vulnera matris dolentis. S. Bern. de Lam. B. V.*

Der H. Bonaventura kombt mit seiner Meinung noch weiter ; und damit er die Marter und Schmerzen seiner lieben Mutter völlig an Tag gebe / sagt er / das alle Schmerzen / so durch die Glieder des gebenedeyten Leibs JESU aufgebracht waren / sich in dem Herzen der Mutter JESU als gleichsamb in ihrem Centro und Mittel-Punct vereinigten ; und das dieselbe auff solche Weiß unzertrenlich alles das jenige leydete / was JESUS an Händen / Füßen / Haupt / Mund und an allen Gliedern seines Leibs erlitten hat. *S. Bonav. stimuli amor. div. c. 4. Quod ipse in corpore, tu in corde Passus es : nec non singula vulnera, per corpus ejus dispersa in corde tuo generaliter sunt unita, quia nempe tuam ipsius animam doloris gladius pertransivit.*

Aber liebste Seelen/ niemand wird uns besser erklären / was Maria gelitten / als sie selbst ; durch die schönste Gleichnus / welche man hier kunte beybringen. Wann einer (sagt sie einmahls zu der H. Brigitta) den halben Theil des Herzens außserhalb des Leibs hätte ; wer nur immer den letztern Theil des Herzens verwunden wurde / der wurde zugleich dem ersten Theil einen sehr empfindlichen Schmerzen verursachen ; weilen beyde Theil

nur

nur ein Herz machen / und der Schmerz nothwendiger Weiß unzertheilt bleibet: Eben solche Beschaffenheit hatte es mit meinem einzigen Sohne / welcher mein Herz und meine Freude war; dann als er äußerlich an seinem Leib gelitten / ware es unmöglich / daß ich innerlich in meinem Gemüth und Seele die nehmliche Schmerzen nicht Hauptfänglich empfündete. Gleichwie wir sehen *S. Greg. 1. Mor. c. 5.* Sagt er / daß bey denen Musicalischen Instrumenten etliche Senten der gestalten künstlich auffgezogen und zugericht seynd / daß / sobald man die eine berührt / ein andere alsogleich antwortet / ohne einige andere Bewegung: also war auch das Herz Maria mit dem Herzen Jesu der gestalten einhellig und übereinstimmt / daß man den Leib Jesu nicht berühren kunte / ohne sonderbahre Verletzung und Leyden des Herzens Maria.

Wollet ihr liebste Seelen / daß ich noch mehrers davon melde? hier muß ich meine Unvermögenheit bekennen / und gestehe hiermit / daß mir nichts mehr übrig / als daß ich denen Mahlern und Bildhauern nachfolge / welche den Sohn und die Mutter an ein Creuz anhefften / uns dardurch anzudeuten / das ihre Instrumenten nicht fähig seynd / den Schmerzen Mariae auf andere Weiß zu entwerffen: Aus welchem abzunehmen / daß beyde an einem Creuz gleichen Schmerzen empfinden der *S. Bonaventura* lasset hier seine schöne Gedanken sehen / indem er sagt: *Serm. 1. post. Dom. Epiph. MARIA sentiens hoc quod & in Christo Jesu, Martyri commartyr, vulnerato convulnerata, Crucifixo concrucifixa adstabat. Maria ware ein Martyrin*

rrin mit IESU dem gemarterten / verwun-
 det mit IESU dem verwunten gecreuziget
 mit IESU dem gecreuzigten ; Absonderlich a-
 ber scheint sie das mehreste gelitten zu haben / als der
 Stich der Lancken / das Herz ihres lieben Sohns
 nach seinem Todt eröffnet / der einen so unerhörten
 Schmerzen in ihrem Herzen verursacht hat / das
 diesem Stich viele H. Vätter die gänzhliche
 Vollziehung der Prophecyung Simeonis zuge-
 schrieben haben.

3. Von den übernatürlichen Schmerzen.

Liebste Seelen / ich halte mich auch zu lang auff
 bey diesem erworbenen Schmerzen ; indeme der
 übernatürliche wohl billig mehrers solte betrachtet
 werden ; dann dieser ist / welcher unvermeydlich un-
 sere Thränen erfordert. Ach Maria hielte sich nicht
 auf in Erwegung ihres Sohns ; noch eines so lieb-
 reichen Sohns / sondern sie schauete ihn an als den
 Sohn Gottes / welche die Sünde in den Todt
 gebracht haben. Und dieses ist / worüber billich
 unsere Herzen mit dem ihrigen zerspringen solten ;
 über dieses solten wir billig aus lauter Kew und
 Schmerzen sterben ; weilen wir den Sohn und der
 Mutter so vieles Leyden verursacht haben. Jetzt ist
 es Zeit / daß wir unsere Sünde in unseren Thränen
 erstrecken ; dann derentwegen hat Iesus seinen Leib /
 und Maria ihr Herz zu einem Dpffer dargeben ;
 derentwegen hatt Iesus sein Blut vergossen / und
 Maria ihre Thränen / damit Iesus der andere
 Adam sterbete / und Maria die andere Eva die grau-
 samste Todts-Aengsten erlitte ; welche viel grösser
 waren / als bey allen sterbenden. Der Schmerzen
 Maria

Maria war übernatürlich/ dann sie beweinete mit ihrem Sohn die Sünde aller Menschen/ sie löschete solche aus mit ihren Thränen / und opfferte den Schmerzen ihres Herzens (vereiniget mit dem Leyden ihres Sohns) dem Himmlischen Vatter auf/ damit seiner Gerechtigkeit ein genügen geschehete / mit einem Wort/ sie verriethete ein gleiches Brandt-Opffer mit ihrem Sohn. Unum holocaustum ambo pariter offerebant, hæc sanguine cordis, ille in sanguine carnis; unde communem cum illo in mundi salute effectum obtinuit. sagt *Arnold. Carnot.* In ecce filius tuus.

Diß ist das Brandt-Opffer/ welches wir sollen zu Gemüth führen/ damit wir uns entschliessen mit Maria unsere Herzen zu opffern: *Sacrificium Deo spiritus contribulatus: Ps. 50.* Ein zerschlagener Geist/ ein zerknirschetes Herz ist ein Opffer vor GOTT: Ach liebste Seelen/ es ist nicht hart/ sondern ganz süß und annehmlich zu weinen! süß und annehmlich zu leyden! und mitten in den Thränen und Leyden zu sterben! alles ist ganz süß gegen dem was wir auf dem Berg Calvaria sehen.

Es ist nicht hart oder schwer/ sage ich/ sondern es ist süß zu weinen: dann **JESU** weinete an dem Creuz/ und Maria unter dem Creuz/ und alle beyde erwarten unsere Thränen/ damit wir uns der Kraft ihrer Verdiensten theilhaftig machen: dann es wäre in uns Vergebens/ daß ein GOTT sein Blut/ und die Mutter eines Gottes ihre Thränen vergießeten/wann wir nicht auch unsere reumüthige Thränen dem Blut des Sohns/und deine Thränen der Mutter beymischen. O Kero; O Schmerzen Maria! *Magna est enim velut mare contritio tua: Thren. 2.* Dein Elend und Schmerzen O Maria ist so groß als das Meer.

Meer. Komme O Heru/ und zerschmelze meine Seele: wie? Non est qui vicem meam doleat ex vobis! Wie? meine Seele/ wann ich glaube/ was ich glaube; daß diß mein Gott ist/ welcher an dem Creuz hanget/ und seine Mutter unter dem Creuz: wann ich glaube/ was ich glaube/ daß sie beyde grausambe Marter für mich gelitten haben: wann ich glaube/was ich glaube/ daß sich die Thränen der Mutter mit dem Blut des Sohns nicht vermengten/ als unsere Sünden zu beweinen und auszulöschen: wann ich glaube/ was ich glaube/ daß nichts mehrers vonnöthen ist/ meine Seele von den abscheulichen Sünden zu reinigen; als daß ich meine Thränen mit den Thränen Mariä/ und mit dem Blut Jesu vereinige: was kan ich dann weniger thun/ als mit ihnen weinen? was kan ich anders gedencfen/ als mein sündiges Leben zu ändern? was kan ich anders sagen/ als daß ich armseelig und unwürdig bin/ dieser so unerhörten Gnaden? vor Himmel und Erden/ vor Engel und Menschen bekenne ich/ daß ich ein armseeliger Sünder bin: ach! welche Thränen können meine Armseeligkeit genug beweinen.

Ach! liebste Seelen/ es ist nicht hart / sondern ganz süß zu leyden / in Betrachtung dessen / was der König und die Königin der Martyrer gelitten haben: alle Heilige haben es also erfahren. Aber bey diesem Leyden bedarff man kein Feuer/ kein Eysen noch Blut/ sondern nur Thränen: es ist nur die Heru und Schmerzens meines Herzens welches die Königin der Martyrer erfordert. Vor deinen Füßen dann/ O Jungfrau du Königin der Martyrer/ verspreche ich den Schmerzen meines Herzens zu leyden/ und bekenne vor Himmel und Erden/ daß ich ein unaussprechlichen Mißfallen und Heru empfinde/ weil ich deinen Sohn beleidiget

diget habe: dann er ist würdig unendlich bedient und geliebt zu werden. O daß ich doch tausend Herzen hätte/ **IESUM** deinen Sohn der Gebühr nach zu lieben!

Es ist nicht hart zu sterben / liebste Seelen / sondern ganz süß. O wann ich doch alles Blut aus meinen Adern geben kunte! dann was hilfft mich lauges Leben/ ich muß entweder weinen oder ewig sterben: wie dann O **IESU**/ ich habe dich beleidiget / und deinen Zorn über mich gezogen; O mein **GOTT**/ O Leben meiner Seelen! O Lieb meines Herzens! und du strestest noch deine Arme aus / mich zu umfassen! O betrübte und schmerzhafte Mutter / nehme das Schwerdt/ welches dein Herz durchstoßen / und verwunde das meinige: O daß doch mein sündiges Herz seuffze und weine! O daß es doch aus lauter Reu und Schmerzen ganz zerfließe! dann es ist nicht hart zu sterben/ sondern ganz süß; wann man dich/ O Maria du schmerzhafte Mutter/ bey dem Creutz leyden/ und deinen geliebten Sohn daran sterben siehet.

O Ihr harte Felsen / ihr werdet mich verurtheilen/ wann mein Herz nicht mit euch zersprenget. O ihr Eysen-veste Marmorstein/ ihr werdet mich wieder mich schreyen / wann mein Herz sich nicht mit euch zerspaltet! O Erde/ meine unempfindlichkeit solte dir neue Schrecken/ Zittern und Beben verursachen; wann ich hartnäckig verbleibe. O Sonne/ die Schand meiner Hartnäckigkeit wird dir von neuem einen Trauertuch Schleier über das Gesicht ziehen! O Mond/ du wirst wiederumb mit Blut bedeckt und überzogen werden/ so fern ich mich nicht mit Bußkleidern bedecke / und mit Aschen bestreue! O du schön glangendes Himmels Gestirn/ du wirst bald deine hellerscheinende Fackel auslöschern!

löfchen / wann ich bey dem klaren Licht dieser groffen Wahrheiten meine Augen nicht eröffne! es ist nicht hart / sondern ganz süß / ganz annehmlich zu weinen / zu leyden und in lauter Kew und Schmerken zu sterben. Was sage ich süß? es ist nothwendig / ja man muß weinen / man muß leyden und sterben.

Man muß weinen / dann durch die Thränen kan man die Kew und Schmerken erkennen. Ich muß beweinen meine Sünde / weil sie eine so liebeiche Gütigkeit beleidiget haben. Und dieses ist / welches den Schmerken Maria übernatürlich macht: ich muß die Sünd ganz aufrichtig / demüthig und mit schmerzlicher Kew auf das eheste beichten und bekennen: diß ist das einzige Mittel / meine liebste Mutter Mariam in ihrer Betrübnuß zu trösten: ich muß mich entschliessen ehender zusterben / als wieder in eine Todtsünd zu fallen / wer diesen unverbrüchlichen Vorsatz gemacht hat ehender zu sterben / als Gott tödtlich zu beleidigen / der hat das Geheimste aller Geheimnussen gefunden: Es so habe ich es dann auch gefunden bey den Füßern meines gecreuzigten Jesu: dann der Vorsatz ist gemacht / und mit Freuden. Ich verfluche dann alle meine Sünde / weil sie dir O Höchster Gott mißfallen: weil sie deine unendliche Gütigkeit / und deine Höchste Majestät beleidiget. Jetzt gleich will ich gehen / bey den Füßern des Priesters deine Ehr wieder zu ergänzen; Denn du bist mein Gott / und ich deine Creatur: du bist ganz güttig / und ich bin voller Bosheit; du bist ganz lieb-würdig / und ich habe nichts weigergers geliebt als dich: du verbiesthest die Sünde / und ich habe sie begangen / als wann es dein ausdrücklicher Befehl wäre. O was vor schmerzliche Kew bringt diß meinem armen Herzen! in was vor Todtsängsten /

in was vor ein Meer der kindlichen Krew/ und in was vor ein Abgrund des Schmerzens bin ich nicht versencket!

O Königin des Schmerzens / diß ist die Wü-
 ckung des Schwerdts / welches dein Herz durchsto-
 chen/ und auch das meinige berühret hat. Ich sage
 dir tausendfältigen Danck für eine so unaussprechliche
 grosse Gnad/dann ich das Glück dieses wahren überna-
 türlichen Schmerzens allem dem jenigen vorziehe/ was
 die Natur kostbahres hat und haben kan. Nun erkenne
 ich/ daß du / als eine deinem lieben Sohn zugesellte
 Mitwürckerin/ dich bestleiffest / seine und deine ausge-
 standene Arbeiten/Mühe/Pein/Marter und Schmer-
 zen Fruchtbar zu machen durch Befehrung eines groß-
 sen Sünders. Du bist ja wahrhaftig / O Maria/
 die andere Eva. Die erste hat den Fluch des Todts
 über uns gezogen / und du hast ihn wiederumb abge-
 wendet! *Hæc est illa perquam omnis maledictio
 soluta est primorum parentum.* Diß Lob gibt der
 Heil. Jldesonfus / *Serm. 2. de Assumpt.* Und der Heil.
 Bernardus sagt nach ihm: *Serm. de Nativ. B.V. To-
 tum detersit maledictionis antiquæ contagium.*
 Die erste Eva hat uns in das Verderben gebracht;
 und du O Maria/ du andere Eva/ hast uns wieder dar-
 von erlöset: dein Sohn hat es gewolt/ daß du zu dies-
 sem End dein Leyden mit dem Seinigen vereinigest/
 nicht darumb (sagt dieser Heil. Vatter) als wann sein
 Leyden nicht genug wäre; dann von ihm kombt alle
 satisfaction und Genugthuung her: *Serm. in signum
 magn.* Sufficere poterat Christus, siquidem omnis
 sufficientia ex eo est: Aber er hat vor gut befunden/
 daß benderley Geschlecht ihre Händ zu diesem Werk
 anlegten; weilen auch zweyerley haben mitgewürckt zu

unfern Verderben: Congruum magis, ut adesses nostræ reparationi sexus uterque, quorum corruptioni neuter defuisset: **D**iß stimmt übereins mit dem was Tertullianus sagt: *Lib. de Carne Christi.* **U**c quod per ejusmodi sexum abierat inperditionem, per eundem sexum redigeret in salutem.

Eva hat sich endlich der Frucht des Baums bedient/ uns in den Todt zu bringen/ und unter dem Baum/ an welchem die Frucht deines keuschen Leibs ware angeheftet/ hast du auch deine Marter vollzogen. **S**o ist dann nichts übrig/ als daß ich mich diesen Verdiensten theilhaftig mache. **D**u biethest sie mir an/ **M**aria/ und ich nehme sie an: du begehrest von mir die Thränen/ und siehe ich vergiess sie: du wilst/ daß ich meine Sünd verhasse und verfluche / und ich thue es nach deinem Begehren: du wilst/ daß ich meinen alten Gewohnheiten und verbottenen Bollüsten absterbe/ und ich sage ihnen ab auf allezeit: **A**ber **S**chmerzhafte Mutter! wann man viel Kew und Schmerzen will haben/ so gehört auch viel Lieb dartzu: **S**iehe/ ich liebe deinen Sohn/ mehr als alle Creaturen/ und mehr als mich selbst. **U**nd der Schmerzens welcher meine innerliche Marter verursachet / ist umb so viel grösser/ je weniger ich deinen Sohn geliebet habe: aber von diesem Augenblick an will ich ihn mit grösserer Inbrunst und beständigen Eyffer lieben/ loben/ pressen und ehren.

Amen.



Rt 2

Sech